

## Zoff um einen ungewollten Zaun

(bim). Nachbarschaftskrieg im kleinen Schierhorn: Weil Familie Kluck ihren Nachbarn vor Gericht zog, ist jetzt ihre hintere Grundstücksgrenze mit Stacheldraht versperrt Seite 15

4. DEZEMBER 2010

MENSCHEN /

# Streit um Stacheldrahtzaun

Ein Ehepaar fühlt sich auf dem eigenen Grundstück eingesperrt und kann den Zaun nicht mehr pflegen

Fortsetzung von Seite 1

**bim. Schierhorn.** „Das ist die Rache des großen Bruders“, sind Angelika (66) und Hans-Joachim Kluck (65) überzeugt. Weil sie Harald S.\* wegen seiner rußenden Kleinfuerungsanlage vor Gericht verklagten, habe dessen Bruder nun mit einem Stacheldrahtzaun ihre rückwärtige Grundstücksgrenze blockiert. Ein Schiedstermin ist gescheitert. Jetzt soll ein gerichtliches Güteverfahren helfen.

Das Haus der Klucks steht am Ortsrand des kleinen Dorfes Schierhorn. Seit sieben Jahren leben sie hier. Als Tochter und Schwiegersohn nebenan bauten, hätten die ersten „Zickereien“ angefangen. „Das hat sich hochgeschaukelt“, sagt Angelika Kluck. Eskaliert sei die Situation wegen der stark qualmenden Holzheizung des Nachbarn. Als alles Bitten nichts nützte, habe man Hilfe bei Gericht gesucht.

Das Grundstück der Klucks grenzt an einen verpachteten



Wollen, dass der Stacheldrahtzaun verschwindet: Hans-Joachim und Angelika Kluck. Kl. Bild: Der Abstand zwischen beiden Zäunen beträgt durchschnittlich 30 Zentimeter Fotos: bim/oh

Acker von Landwirt S., dem Bruder des Nachbarn. Jahrelang hätten Spaziergänger einen Randstreifen zwischen den Grundstücksgrenzen der Häuser und dem Acker als Trampelpfad genutzt. Der Zugang dazu ist den Klucks seit Monaten durch eine Stacheldrahtsperre verwehrt.

Und zwar nur ihnen. Andere sind nicht eingezäunt.

Der Stacheldrahtzaun könne ihre Enkel und ihre beiden Hunde gefährden. Weil die Abstände zwischen ihrem Holzzaun und dem neuen Stacheldrahtzaun durchschnittlich nur 30 Zentimeter betrage, könnten sie weder ih-

ren Zaun noch die Fläche dazwischen pflegen. Klucks Kompromiss-Vorschlag: „Wir betreten den Acker nie wieder. Dafür kommt der Stacheldrahtzaun weg.“

Landwirt S. wollte sich auf WOCHENBLATT-Nachfrage nicht zur Stacheldraht-Affäre äußern.

\* Namen von der Redaktion geändert